

Arbeitskreis STADTGESCHICHTE Neuenstein

Die Maria-Magdalena-Kirche in Kesselfeld

Klein ist sie, aber heimelig, und sie schützt seit Jahrhunderten ihre Gemeinde. Kesselfeld wurde erstmals 1344 erwähnt als „Kezzelsvall“. Es gehörte zu den hohenlohischen Lehen des Hochstifts Regensburg und diente wohl schon immer teilweise zur Versorgung der Burg Waldenburg. Teile von Kesselfeld gehörten zu dieser Zeit bereits verschiedenen Herren. Es fiel 1553 ganz an Hohenlohe-Waldenburg. Kesselfeld gehörte kirchlich schon früh zur Stiftskirche Öhringen, ab 1499 zur neu geschaffenen Pfarrei Neuenstein. Der Kirchenzehnt wurde 1593 zur Hälfte an das Stift Öhringen und zur Hälfte an Hohenlohe-Waldenburg gegeben. 1808 wurde es an die Kirchengemeinde Eschelbach angegliedert. 1851/52 wurden alle Zehntrechte abgelöst.

Den nicht sehr hohen romanischen Turm deckt ein Zeltdach. Die Turmwände sind im oberen Bereich mit Schieferschindeln bedeckt. Der untere Teil ist in Sandsteinmauerwerk ausgeführt. Im Turm ist der Chor untergebracht. Ein romanisches Fensterchen geht nach Osten, ein spätgotisches Spitzbogenfenster geht nach Süden. Dies sind die ältesten Teile der Kirche, die wohl aus der Zeit des 12. und 13. Jahrhunderts stammen. Das aus teilweise verputztem Bruchstein und Hausteinmauerwerk erbaute Kirchenschiff wurde 1607 anstelle des baufälligen alten Kirchenschiffes errichtet.

Im Inneren des Turmes ist der Chor, der ein Sternrippengewölbe mit Tierfratzen als Konsolen hat. Den Schlussstein des Gewölbes bildet ein Relief der Maria Magdalena, das farbig gefasst ist. Es stammt aus der Zeit um 1500. Das Gewölbe ist mit Ranken und Blumenstengeln ausgemalt. Im Chor ist ein Schrank aus gotischer Zeit. Das Chorgestühl und das Altarkruzifix stammen aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Im Kirchenschiff steht zentral ein Taufbecken, das mit einer Widmung versehen ist. Es ist eine Stiftung von Ursula Stecherin aus dem Jahre 1710.

Im Jahr 1942 musste die Gemeinde die große Glocke, die 185 kg wog, an die Reichsstelle für Metalle abgeben, die kleine Glocke, die nur 80 kg wog, durfte behalten werden. 1968 konnte endlich wieder eine große Glocke gegossen



werden, die kleine Glocke wurde eingeschmolzen und vergrößert. Seither sind in Kesselfeld zwei Glocken, die kleine Glocke, die 110 kg wiegt und in „g“ gestimmt ist, und die große Glocke, die 140 kg wiegt, und in „f“ gestimmt ist. Die angedachte Anschaffung einer dritten Glocke, die in „b“ gestimmt wäre, kam nicht zustande. Heute läuten die beiden Glocken noch morgens um 11 und abends um 19 Uhr. Sie läuten auch bei Gottesdiensten und bei Beerdigungen.

1965 wurde die Kirche außen und innen renoviert. Der Turm wurde im oberen Teil mit Schieferschindeln bedeckt und das Kirchenschiff erhielt ein neues Dach. Innen wurde die Empore verkleinert, der Fußboden wurde neu mit Sandstein ausgelegt. Das neue Kirchengestühl erhielt eine Sitzheizung. Der gotische Schrank im Chor, das Chorgestühl, der Altar, das Taufbecken und die Kanzel wurden restauriert. Letztmalig renoviert wurde die Kirche 1990. Dabei wurde eine Turmuhr aus der Zeit um 1750 auf dem Dachboden gefunden. In mühevoller Arbeit restaurierte sie der Kesselfelder Bürger Herr Ing. Leichsenring. Sie wurde im Jahr 1993 wieder an zwei Seiten des Turmes angebracht und in Gang gesetzt. Die Uhr hat eine Besonderheit: Das Zifferblatt hat nur einen Zeiger. Leider ist die Uhr seit zwei Jahren wieder defekt, es wären aufwendige Reparaturen notwendig.

Dr. Renate Lorenz-Lauermann